

SaS (Schule als Staat)

In „Schule als Staat“ habe ich in der „Volkssternwarte“ als Kassierer gearbeitet. Ich durfte Eintrittskarten, Bücher und Bilder verkaufen. Die Eintrittskarten waren für Vorträge, Sternwartenbesichtigungen, das Abendprogramm (ein Vortrag und eine Führung in der Sternwarte) und das Praktikum (Sonnenuhren basteln). Außerdem habe ich für die Eintrittskarten geworben.

Am Freitag, 12. Oktober 07, mussten wir unseren Betrieb schließen. Da zu wenige Leute unsere Volkssternwarte besichtigen wollten, hatten wir nicht mehr genug Geld, um meinen Kollegen und mir den Mindestlohn von 50 Gymnos ausbezahlen zu können.



(von Leon Greschat)

Als wir um 16:15 Uhr kündigen wollten (ich musste mit den Tränen kämpfen) sagte der Angestellte, dass wir morgen noch einmal kommen sollten.

Am Freitag abend um ca. 18:30 Uhr hatte ich immer noch nicht aufgegeben, unseren Betrieb zu retten. Ich hatte eine Idee, eine Hoffnung, wie ich es anstellen könnte:

Ich schrieb Flyer, auf denen es hieß, dass es eine

Sternwartenführung und einen Vortrag gäbe und verteilte diese um kurz nach 19:00 Uhr in der Riedhalle, wo ein Theaterstück („Der Franzose im Ybrig“) aufgeführt werden sollte.

Ich sprach die Zuschauer an und erzählte ihnen, dass wir, wenn heute Abend nicht genügend Leute kämen, morgen um 9:00 Uhr kündigen müssten.

Als ich alle Flyer verteilt hatte (ich war schon ganz heiser da ich mich so oft wiederholt hatte) war es auch schon 20:00 Uhr, und ich führte die Leute, die nicht wussten, wo der Raum „P2“ war, zur „Volkssternwarte“.

Mein Herz machte einen Hüpfen, als ich sah, dass sich meine Arbeit gelohnt hatte; es standen über 20 Personen vor P2!

Nur, würde es reichen? Wir brauchten über 400 Gymnos, um nicht bankrott zu gehen.

Der Vortrag fing an und stellte sich als sehr spannend heraus.

Als dieser vorbei war, standen noch mehr Leute vor der Tür.

Wir gingen hoch zur Sternwarte und mussten uns in zwei Gruppen aufteilen, da die Kuppel sonst „platzen“ würde.

Volkssternwarte

Während Herr van der Lip die Führung machte, erzählte ich den wartenden Leuten die Geschichte der Sternwarte.

Als wir um 22:00 Uhr das Geld zählten sahen wir, dass wir gerettet waren!

Wir hatten über 800 Gymnos (das sind 80 Euro) eingenommen!!!

An diesem Abend konnte ich gut schlafen, zumindest hatte ich jetzt keine Kündigung, die am nächsten Morgen auf mich wartete.

Um 9:00 Uhr war ich wieder in P2, kurz darauf kam Raffael, nur Leon fehlte noch und auch nach 10 Minuten war er noch nicht da. Um 9:20 Uhr fiel uns ein, dass er noch gar nicht wusste, dass es uns noch gab.

Ich rannte also so schnell ich konnte zum Parlament und sah ganz vorne in der Schlange: Leon!

Er sah mich verwundert an, und ich sagte ganz außer Atem: „Wir, ähh ich meine, es gibt uns noch.“ „Wie?“ „Ja, du weißt doch, gestern Abend, da hatten wir doch noch ein Abendprogramm, und da hab ich mir gedacht...“

Und ich erzählte ihm die ganze Geschichte.

Der restliche Samstag verlief sehr viel besser als am Donnerstag und Freitag; ich glaube es lag daran, dass erstens mehr Leute kamen und zweitens, dass ich viel mutiger geworden war, die Leute anzusprechen, ja es machte mir sogar Spaß, mit ihnen zu sprechen.

Ich machte Werbung für das Astronomische Praktikum, für Führungen in die Sternwarte, für das Abendprogramm, für Vorträge, für einfach alles, und ich war genau so erfolgreich wie am Freitag Abend.

Am Sonntag hatten wir nur Vorträge von 13:00-17:00 Uhr: 13:00 Uhr „Eine kosmische Reise“,

14:00 Uhr Faszination Sternenhimmel, 15:00 Uhr „Atmosphärische Optik und Einführung in die Astronomie“, 16:00 Uhr „Sphärische Astronomie“ bis 17:00 Uhr.

Am Montag mussten wir wieder umbauen, und aus Staat 🇪🇺 wurde Schule.

